

noch jetzt leben viele Völker, in Asien besonders auf diese Weise.

5.

Doch weder bei der wilden Lebensart des Jägers, noch bei dem unstäten Umherziehen des Hirten hatte der Mensch Ruhe genug, seine mannichfaltigen großen und schönen Anlagen zu entwickeln. Erst mit der Erfindung des Ackerbaus fängt die wahre Ausbildung des Menschengeschlechts an. — Auch zu dieser Erfindung, die wahrscheinlich an verschiedenen Orten der Erde gemacht ist, drängte wohl die Noth; und ein göttlich geleitetes Ungefahr unterstützte den scharf beobachtenden und nachdenkenden Mann, daß er Saamenkörner in die Erde streuete, und von ihnen Früchte abwartete. Wir kennen zwar die Menschen nicht, welche dies zuerst thaten: aber wir wollen sie auch namenlos als die größten Wohlthäter des menschlichen Geschlechtes ehren. Denn nach der Erfindung des Ackerbaus mußte bald die Erfindung eines vesteren Häuserbaus, eines geordneteren häuslichen Lebens, und besonders die wohlthätige Vereinigung der Menschen zu Gesellschaften folgen. — Indes war der erste Anfang des Ackerbaus unstreitig sehr unvollkommen: Pflug, Egge, Sichel und die übrigen Werkzeuge, die wir jetzt gebrauchen, wurden von den ersten Feldbauern nicht gleich mit erfunden; ihre Verfertigung und Vervollkommnung folgte erst nach und nach, so wie auch jetzt noch viele Völker diese Werkzeuge entweder gar nicht kennen, oder nur sehr unvollkommen haben: und auch wir sind